

Schwanheimer Zeitung

(Schwanheimer Anzeiger)



Die Schwanheimer Zeitung erscheint wöchentlich dreimal und zwar Dienstags, Donnerstags und Samstags. Abonnement 35 Pfg. monatlich frei ins Haus, oder 30 Pfg. in der Expedition abgeholt; durch die Post vierteljährlich M. 1.10 ohne Bestellgeld.

Redaktion und Expedition:

Baronessstraße 3. Telefon: Amt Hansa, Nr. 1720.

Anzeigen: Die fünfgespaltene Beitzzeile oder deren Raum 12 Pfg. Bei größeren Aufträgen und öfteren Wiederholungen wird entsprechender Rabatt gewährt. — Inseraten-Aufnahme auch durch alle größeren Annoncen-Bureaus.

Redaktion und Expedition:

Baronessstraße 3. Telefon: Amt Hansa, Nr. 1720.

Amtliches Verkündigungsorgan für die Gemeinde Schwanheim

Wöchentliche Gratis-Beilage: „Illustriertes Sonntagsblatt“.

Amtlicher Teil.

Bekanntmachung.

Mittwoch, den 24. d. Mts., kann mit dem Mähen des Heugrases im Distrikt „Rechte Wiesen“ begonnen werden.

Schwanheim a. M., den 23. Juni 1914.

Der Bürgermeister:
Diesenhardt.

Bekanntmachung

Mittwoch, den 24. d. Mts., vormittags 11^{1/2} Uhr, wird der Pferd versteigert.

Schwanheim a. M., den 23. Juni 1914.

Der Bürgermeister:
Diesenhardt.

Erhebung der Brandsteuer.

Die Brandsteuer wird am Samstag, den 27. d. Mts., nachmittags von 2—5 Uhr im Zimmer der Gemeindekasse hier erhoben.

Schwanheim a. M., den 23. Juni 1914.

Der Bürgermeister:
Diesenhardt.

Polizeiverordnung

betr.: die Einrichtung und den Gebrauch solcher landwirtschaftlicher Maschinen, welche nicht im Fahren arbeiten.

Auf Grund der §§ 6, 12 und 13 der Verordnung vom 20. September 1867 (Gesetz-Sammlung S. 529) und der §§ 137 und 139 des Gesetzes über die allgemeine Landesverwaltung vom 30. Juli 1883 (Gesetz-Sammlung S. 195) wird hierdurch unter Aufhebung der diesseitigen Polizei-Verordnung vom 14. Januar 1890 (Reg.-Amtsbl. S. 30/31) für den Umfang des Regierungsbezirks Wiesbaden, mit Zustimmung des Bezirksausschusses, folgende Polizeiverordnung erlassen.

§ 1. Landwirtschaftliche Maschinen, welche den nachstehend zu a—e ausgesprochenen Vorschriften nicht entsprechen, dürfen nicht in Betrieb gesetzt werden.

a) An jeder Maschine sind alle von dem Gestell nicht eingeschlossenen, bewegten Teile, welche infolge ihrer Lage der Bedienungsmannschaft oder den in der Nähe verkehrenden Personen beim Betrieb gefähr-

lich werden können, während des Betriebes derart zu überdecken oder abzusperren, daß eine Berührung derselben mit den Gliedmaßen oder Kleidern der an der Maschine beschäftigten oder in der Nähe verkehrenden Personen ausgeschlossen ist. Ausgenommen sind diejenigen bewegten Teile, welche zum Zweck der Aufnahme des Arbeitsmaterials oder der Abführung des Arbeitsprodukts freibleiben müssen.

b) Jede Maschine muß mit leicht zu handhabenden Vorrichtungen versehen sein, welche gestatten, die Einwirkung des Motors unverzüglich aufzuheben.

c) Göpel, welche so eingerichtet sind, daß der Treiber der Zugtiere auf oder über dem Getriebe Platz nehmen kann, sind zu diesem Zweck mit einer widerstandsfähigen Bühne zu versehen, welche das Getriebe so weit überdeckt, daß die Möglichkeit der Berührung des Treibers durch das Getriebe, auch im Falle eines Sturzes beim Auf- und Absteigen, ausgeschlossen ist.

d) Bei allen Dreschmaschinen, welche von auf der Dreschmaschine stehenden Personen bedient werden und welche nicht mit Selbsteinlege-Vorrichtungen versehen oder mit anderweitigen, von dem unterzeichneten Regierungspräsidenten als genügend anerkannten Schutzeinrichtungen an der Einfütterungsöffnung ausgestattet sind, ist die freie Einfütterungsöffnung über der Dreschtrommel an ihrem Rande mindestens 50 Zentimeter hoch an jeder Seite mit geschlossenen Wänden einzufriedigen.

Befindet sich der Standort des Einlegers 50 Zentimeter unter dem Rande der Einfütterungsöffnung, so ist die Einfriedigung an dieser Seite (der Einlege-Seite) nicht erforderlich. In diesem Falle ist auch zulässig, die Einfriedigung durch eine niedrigere, die drei anderen Seiten umschließende feste Haube oder Kappe zu ersetzen, welche die Trommel überdeckt und den Rand der Einfütterungsöffnung an der Einlege-Seite noch um mindestens 10 Zentimeter überragt.

Alle von oben bedienten Dreschmaschinen sind mit Einrichtungen zu versehen, welche ein gefahrloses Auf- und Absteigen sichern.

e) Alle Häcksel-, Streutroh- und Grünsutter-Schneidmaschinen müssen derart eingerichtet sein, daß der Arbeiter bei etwaiger Nachhilfe der Zuführung von dem Schneidwerkzeug beziehungsweise von den Einziehwalzen, nicht berührt werden kann.

Das die Schneidwerkzeuge tragende Schwungrad ist in seiner oberen Hälfte zu überdecken oder abzusperren.

§ 2. Jede in einer Höhe bis zu zwei Metern über dem Fußboden befindliche Vorrichtung (Wellen, Riemen, Seile usw.), welche zur Übertragung der Bewegung von der Kraftmaschine auf die Arbeitsmaschine dient, ist während des Betriebes der bezüglichlichen Maschine derart zu überdecken oder abzusperren, daß ein Berühren durch Personen ausgeschlossen ist.

§ 3. Der Betrieb jeder landwirtschaftlichen Maschine, bei der mehr als zwei Arbeiter beschäftigt werden, ist der Leitung eines Aufsehers zu unterstellen. Als solcher kann auch einer der bei der Maschine beschäftigten Arbeiter bestellt werden. Als Arbeiter, welche zufolge der ihnen übertragenen Vorrichtungen die Maschinen direkt zu bedienen haben, insbesondere als Aufseher, Maschinenführer und Helfer, sind nur zuverlässige und erfahrene Personen zu verwenden.

§ 4. Bei Herstellung der Verbindung zwischen Kraftmaschine und Arbeitsmaschine (Auflegen der Riemen, Kuppeln der Wellen usw.), sowie bei solchen Arbeiten an den Maschinen (Schmieren, Anziehen von Schrauben oder Keilen usw.), welche die zeitweise Entfernung der Schutzvorrichtungen bedingen, und bei Störungen oder Stockungen der Bewegung, sind die betreffenden Maschinen stillzulegen. Bei Göpelwerken sind in diesen Fällen die Zugtiere abzuhängen.

§ 5. Wird die Einwirkung des Motors (Kraftmaschine) aufgehoben, so ist gleichzeitig dessen Führer zu benachrichtigen. Der Motor ist in Stillstand zu setzen, wenn er in einem Göpel- oder Treckwerk besteht.

§ 6. Geschlossene Räume, in welchen Maschinen zum Betriebe aufgestellt werden, müssen so groß sein, daß die Bedienung der Maschine ordnungsmäßig erfolgen kann.

§ 7. Bevor die Maschine in Tätigkeit gesetzt (angelaufen) wird, müssen die Arbeiter durch Kommando oder Signal aufmerksam gemacht werden.

§ 8. Der Betrieb von Maschinen darf nur erfolgen, wenn die Arbeitsstelle hinreichend erhellt ist.

§ 9. Während des Betriebes einer Dreschmaschine ist Auf- und Absteigen an der Seite, an welcher die Einfütterungsöffnung nicht eingefriedigt ist (vergl. 1 d 2. Absatz), verboten.

Nach Einstellung des Betriebes ist die nicht an

Die Vervehmte.

Historischer Roman von Otto v. Moser.

Nachdruck verboten.

97] Der Kaiser wandte sich inzwischen an Hinko. „Ich werde dem Volke verkünden, daß ich meinen Sohn wiedergefunden habe. Du reitest mit mir nach Prag, eine Anzahl Edelleute, die mit mir gekommen sind erwarten mich in einem anderen Raum dieses Felsenfestes.“

„Sagt mir doch nur um alles in der Welt, Hinko, was hat diese Geheimniskrämerei zu bedeuten?“ fragte Veit von Trebra seinen jungen Waffengefährten, als er an dessen Seite das Gewölbe verließ. „Der Kaiser hat Euch doch sogar in seine Arme geschlossen?“

Hinko von Frauenberg gab dem alten Ritter keine Antwort. Er selbst war nicht einmal beglückt durch die wichtige Nachricht seiner Herkunft, sondern verdüstert und gesenkten Hauptes schritt er neben dem alten Trebra und dem Waffenschmied Ulrich Hlyna durch die lange finstere Halle, denn es war ihm, als hätte er in diesem Augenblick die geliebte Braut verloren. Vor der Höhle angelangt, brachten eben einige Knechte die festverschlungenen Leichen Ulrichs von Dohna und des Freischützen getragen, welche sie in dem Fluße aufgefunden hatten. Nur mit Mühe konnte man die beiden Toten aus ihrer starren Umarmung trennen.

„Fackeln herbei!“ rief Ziska von Trocznow, „vielleicht ist noch Leben in dem unglücklichen Grafen. Ruft Frau Mechtild von Hussinecz, sie ist heilkundig!“

Die schnell herbeigerufene Edelfrau beugte sich zu dem Grafen nieder und legte ihre Hand auf dessen

und darum mußte er sterben. Wer aber ist denn der tote Schöffe?“

„Es wird der Wächter sein, der den Eingang zur Gerichtsstätte bewachte und mit Dohna ins Handgemenge gekommen sein wird,“ sagte Veit von Trebra. „Gott sei Deiner Seele gnädig, tapferer Dohna, Du starbst für Deinen Lehnsherrn, aber Dein Tod in dieser Pflanze war leider ein wenig rühmlicher.“

Man wandte den Körper des toten Freischützen gegen das Jackellicht. Das starre Gesicht des Mannes, welcher als Bettler umherstreifte und dabei eifrig im Dienste des geheimen Bundes wirkte, war verzerrt und die Lippen blutig gebissen.

Veit von Trebra beugte sich nieder zu der Leiche des Freischützen und schob die Kapuze seines Gewandes zurück.

„Finde ich Dich wieder, alter Kriegskamerad?“ rief er verwundert. „Wahrhaftig, Ihr Männer, dieser Tote war einstmals der lustigste Kauz des Meißnerlandes, daß er in der Umarmung eines Mannes starb, dessen Vater in seinem Turm verschmachtete, während er nebst einem Bruder nach Böhmen flüchten mußte.“

„Dann gerecht ist ihm aber nicht gerade zur Ehre, daß er sich diesen Geheimbündlern anschloß!“ bemerkte Ziska von Trocznow. „Wer ist er denn. Wie heißt er denn überhaupt?“

„Hans von Körbich, meiner Treu er ist es. Er und Graf Dohna waren Todfeinde und nun mußte es das Schicksal fügen, daß der Körbich hier die Nacht hielt, während Dohna uns in die Höhle führen wollte und daher vorausgegangen war. Wie mögen die Beiden mit einander gerungen haben und daß hier gerade das Wasser vorbeischießen mußte.“

„Wir wollen die Leiche des Grafen nach dem Kloster Beraun bringen und sie dort beerdigen lassen, den Körbich aber mögen seine Bundesgenossen nebst dem Stuhlherren

gleich dort in jener Höhle ein Grab bereiten,“ befahl Frau Hussinecz. „Wir aber wollen hier warten bis Kaiser Sigismund und seine Schwägerin zurückkommen.“

„Dann mögen aber vor allem die Knechte ein Feuer anzünden,“ rief Veit von Trebra, „damit dieses unheimliche Jackellicht überflüssig wird. Denn es ist nicht gerade angenehm hier im Freien vor diesem Mausloch zu warten.“

Die Knechte hatten ein gewaltiges Feuer angezündet, um welches die Kriegerleute verschiedene Gruppen bildeten. Einen Teil seiner Leute hatte Veit von Trebra entlassen und nach Pürlitz zurückgeschickt, ebenso waren die Mitverschworbenen der Frau von Hussinecz zum Teil abgezogen, so daß nur etwa ein Duzend Edelleute und Frau Hussinecz zurückgeblieben waren.

Nach einer geraumen Zeit erschienen endlich im Hintergrunde der Höhle einige Jackeln. Frau von Hussinecz die auf einem Felsstück sich niedergelassen hatte, blickte empor.

„Auf, Frau Mechtild!“ rief Ziska von Trocznow. „Kaiser Sigismund kommt, wir wollen ihm entgegen gehen.“

Begleitet von Ziska von Trocznow und dem Junker von Trebin schritt die Burgherrin von Dohowitz in die Höhle, bis sie mit Kaiser Sigismund und seiner Schwägerin zusammentraf. Die Letztere hatte vom Weinen ganz gerötete Augen, aber das Gesicht lag in kalten, starren Falten.

„Wohin wollt Ihr, Frau Mechtild?“ fragte die Kaiserin.

„Nach dem Gewölbe, wo der Mörder meines Bruders Wenzel liegt,“ antwortete Frau von Hussinecz.

„Laßt Euren Haß, er steht vor seinem Richterstuhl,“ flüsterte leise die Kaiserin. „Er ist eben still und sanft verschieden.“

allen Seiten über dem Rande eingefriedigte Einfriedigungsöffnung zu überdecken.

§ 10. Ein deutlich lesbarer Abdruck oder eine deutliche Abschrift dieser Polizeiverordnung ist an der Maschine oder an einer allen beteiligten Arbeitern zugänglichen Stelle des Arbeitsplatzes auszuhängen oder in anderer geeigneter Weise anzubringen.

§ 11. Den staatlichen Aufsichtsorganen ist die Kontrolle über die Befolgung der vorstehend gegebenen Bestimmungen jederzeit zu gestatten.

§ 12. Übertretungen der Vorschriften dieser Polizeiverordnung werden, sofern nicht sonstige, weitergehende Strafbestimmungen Platz greifen, mit Geldstrafe bis zu 60 Mark geahndet.

Dieselbe Strafe trifft denjenigen, welcher die Schutzvorrichtungen an landwirtschaftlichen, im Betriebe befindlichen Maschinen entfernt, unbrauchbar macht oder zerstört.

Außerdem bleibt die Polizeibehörde befugt, die Herstellung vorschriftsmäßiger Zustände anzuordnen.

§ 13. Sind beim Betriebe der Maschinen polizeiliche Vorschriften von solchen Personen übertreten worden, welche zur Beaufsichtigung bestellt worden sind, so trifft die Strafe diese Person. Neben diesen ist derjenige, in dessen Nutzen und Auftrag die Maschine betrieben wird, strafbar, wenn die Übertretung mit seinem Vorwissen begangen worden, oder wenn er bei der nach den Verhältnissen möglichen eigenen Beaufsichtigung der Betriebsleiter oder Aufsichtspersonen es an der erforderlichen Sorgfalt hat fehlen lassen.

§ 14. Diese Polizeiverordnung tritt am 1. August 1896 in Kraft. Auf die vor dem 1. August 1896 bereits in Betrieb befindlichen Maschinen findet die Bestimmung des § 1 zu b (Ausrück-Vorrichtung) erst mit dem 1. Juli 1897 Anwendung.

Wiesbaden, den 22. Mai 1896.

Der Kgl. Regierungs-Präsident.

Wird veröffentlicht.

Schwanheim a. M., den 23. Juni 1914.

Die Polizeiverwaltung.

Der Bürgermeister:

Diefenhardt.

Albanien.

Auf der Lagunenbrücke sollen am heutigen Dienstag, nachdem ein dreitägiger Waffenstillstand vereinbart worden ist, Verhandlungen zwischen Vertretern des Fürsten Wilhelm und der muhamedanischen Rebellen gepflogen werden. Die Lagune legt sich wie ein gewaltiger Festungsgraben an die kaum eine halbe Quadratmeile umfassende und nur durch zwei schmale Landzungen mit dem Festlande verbundene Insel an, auf der Durazzo liegt. Während man von Norden aus die Lagune umgehen und auf dem schmalen und langgestreckten Verbindungszipfel auf die Insel und nach Durazzo gelangen kann, so hat man von Süden, also von Schiak bzw. Kastul aus, auf dem Wege nach Durazzo eine Brücke zu passieren, die über einen die Lagune mit dem Meere verbindenden Graben führt. An dieser Brücke, d. h. unmittelbar vor den Geschützständen der fremden Kriegsschiffe in der Bai von Durazzo, sollen die Verhandlungen stattfinden. Die Brücke ist außerdem noch durch Schützengräben und ein Schnellfeuergefecht gesichert. — Die Gerüchte, daß die holländischen Offiziere den Abschied nehmen wollten, da der Abschluß des Waffenstillstands ohne ihr Mitwissen erfolgte, blieben bisher unbestätigt.

Nach Meldungen, die an Berliner amtlicher Stelle eingetroffen sind, ist die Lage in Durazzo noch völlig unbestimmt; man muß wohl mit einer weiteren Verschlechterung rechnen, falls die erwarteten Hilfstruppen nicht bald zum Angriff auf die Aufständischen übergehen.

Die Vervehmte.

Historischer Roman von Otto v. Moser.

Nachdruck verboten.

98] „Glück seinem Andenken und möge sein Geist umherirren in ewiger Finsternis!“ rief die Burgfrau von Dschowig. „Lebt wohl, kaiserliche Herrin! Mein Gelübde ist erfüllt, ich habe mit der Welt nichts mehr zu tun und werde mich in die Einsamkeit meines Schlosses zurückziehen. Vergeben kann ich selbst im Tode dem harten Manne nicht, der mir das Liebste auf Erden töten ließ.“

34. Kapitel.

Während der im vorigen Kapitel geschilderten Ereignisse saß Kaiser Wenzel ruhig im Gradschin zu Prag, dem Weingott starke Opfer bringend. Sein Widersacher, der Markgraf Jobst von Mähren war zu seiner großen Genugtuung plötzlich gestorben und dessen Anhänger im Wischerad hatten sich ergeben müssen.

Kaiser Wenzel hielt blutige Abrechnung, obwohl seine Räte zur Nachsichtigkeit mahnten. Es herrschte in der Stadt eine unheimliche Stille, die nur unterbrochen wurde durch den Lärm der Patrouillen. In der großen Halle, welche zu des Kaisers Gemächern führte, schiederten zwei Vogenschnitten, um jeden Unberufenen fernzuhalten.

„Sieh, dort zieht ein Reitertrupp gegen das Schloß mit einem Mönch an der Spitze, vielleicht um irgend eine Gnade zu erbitten,“ sagte einer der Posten, der soeben einen Blick durch eines der hohen Vogenfenster ins Freie geworfen hatte. „Aber dies ist ein unnützer Versuch, der den Herren nur Grobheiten eintragen wird. Wie rasch der alte Torwart die Zugbrücke niederwindet, vielleicht ist der Geistliche ein Bischof.“

Einige Minuten später hörten die beiden Vogenschnit-

Aber einen Erfolg der zwischen diesen und dem Fürsten gepflogenen Verhandlungen liegen zurzeit keine positiven Meldungen vor, und nach den bisherigen Erfahrungen wird man bezweifeln müssen, ob sie zum Frieden führen werden. Da den holländischen Offizieren in Durazzo keine ausreichenden Truppen zur Verfügung stehen, sehen sie sich außerstande, die ihnen zugefallene Aufgabe in genügendem Maße auszuführen. Und nimmt man noch die mancherlei Meinungsverschiedenheiten, die zwischen dem Fürsten und der europäischen Kontrollkommission bestehen, hinzu, so gewinnt man in der Tat kein günstiges Bild von der augenblicklichen Lage in Albanien. Die üble Lage Durazzos wird noch durch die furchtbare Hitze verschärft, unter der die Bevölkerung der Hauptstadt zu leiden hat. Die Leichen der nur notdürftig Bestatteten erzeugen gefährliche Ausdünstungen. An Wasser und Desinfektionsmaterial mangelt es. Italien stellte für die albanischen Verwundeten in Tarent 260 Betten bereit.

Aus Nah und Fern.

Frankfurt a. M., 22. Juni. Ein schwerer Automobilunfall ereignete sich heute mittag gegen 1½ Uhr auf der Mörfelder Landstraße zwischen der Gehspitze und dem Oberforsthaus. Ein mit vier Personen besetztes Auto aus Groß-Gerau kam ins Rutschen und schlug an eine Telegraphenstange an. Das rechte Vorderrad geriet in den Chauffeegraben, worauf sich der Wagen überschlug. Sämtliche Insassen wurden herausgeschleudert. Ein Herr und zwei Damen sind schwer, die dritte Dame leichter verletzt. Alle kamen in das Städtische Krankenhaus. Wie verlautet, handelt es sich um das Automobil des Zuckerfabrikanten Villard aus Groß-Gerau.

Friedberg in Hessen, 21. Juni. Gestern nachmittag fuhr das Automobil des Mühlenbesizers Amend von Klein-Linden dem Wagen des hiesigen Bauunternehmers Christian Bökel hinter der Burg in die Flanke. Hierbei wurde das Pferd Bökels so schwer verletzt, daß es getötet werden mußte.

Crainfeld, 21. Juni. Das Beil zu der Mordtat in Crainfeld sollte nach Zeitungsberichten als dem früheren Wirt Krämer in Grebenhain gehörend festgestellt und diesem von dem noch in Untersuchungshaft in Herstein befindlichen Landwirt Hofmann jr. aus Salz gestohlen worden sein. Krämer habe besondere Merkmale des Beiles dem Gericht angegeben und dergleichen mehr. Diese ganze Nachricht ist, wie wir soeben erfahren, glatt erfunden. Die Untersuchung hat bis jetzt positives über den Täter noch nicht feststellen können.

Geisenheim, 21. Juni. Die Arbeiten an der neuen Eisenbahnbrücke bei Geisenheim schreiten schnell vorwärts. Die Pfeiler sind sämtlich fertiggestellt. Am 1. Mai 1915 wird die Brücke benutzbar sein. Das noch vorgefehene weitere Baujahr wird die Fertigstellung der rechtsrheinischen Anschlußrampe und der linksrheinischen Bahnbauten bis zur Nahe bringen. Am 1. Mai 1916 kommt die ganze Strecke in Betrieb.

St. Goarshausen, 22. Juni. Das den Verkehr zwischen St. Goarshausen und der Loreley vermittelnde Motorboot wurde gestern nachmittag in dem Augenblicke, als es an dem Landungsteg in St. Goarshausen anlegen wollte, von einem zu Berg kommenden Schraubenschleppdampfer überannt und umgeworfen. Von den sechs Insassen des Bootes wurden der Bootsführer, ein Herr und drei Damen gerettet, während ein Frä. Kraus aus Moskau in den Fluten des Rheins verschwand. Die Leiche konnte noch nicht geborgen werden.

Dillenburg, 21. Juni. Beim Verschieben von zwei Lokomotiven im hiesigen Maschinenhaus wurde dem Puffer Gisse aus Mandeln der Brustkorb eingedrückt. Er starb nach kurzer Zeit.

Diedenhofen, 22. Juni. Dem Friseur Salabert wurden gestern nachmittag, während er mit seiner Familie abwesend aus der Wohnung war, mittels Einbruchs eine Kaffeette mit 1200 Mark, ferner Wertpapiere in Höhe

hen Tritte, welche sich der Halle näherten. Der schwere Vorhang wurde weggezogen und die Schildwachen erblickten die Gestalt des Mannes, der eine Art Mönchskutte trug und das Antlitz mit der Kapuze verdeckt hatte, gefolgt von zwei Edelleuten.

„Wo ist der Kaiser?“ fragte der Verhüllte.

„Im Gradschin, ehrwürdiger Vater,“ antwortete einer der Vogenschnitten. „Ich vermute jedoch, daß Ihr dem Herrn jetzt nicht zu gelegener Zeit kommt, denn er besetzt sich eben mit Regierungsgeschäften.“

„Desto besser!“ bemerkte der angebliche Mönch, indem er Miene machte, nach des Kaisers Gemach zu schreiten. „Haltet an, ehrwürdiger Vater, wir dürfen Euch nicht durchlassen.“

„Euer Dienstleister ist dieses Mal nicht vonnöten,“ erwiderte der Vermummte und die Kapuze zurückschlagend setzte er hinzu: „Ich bin der König Sigismund von Ungarn.“

Ehe die beiden Schildwachen sich von ihrem Erstaunen erholt hatten, ertönte plötzlich eine Stimme: „Bei der Nase unseres Vaters, da ist Sigismund!“ und als dieser sich umwandte, schaute er in das weingerötete Gesicht seines Bruders.

„Gott zum Gruß, Wenzel, verzeihe, daß ich so zeitig schon Deine Gastlichkeit in Anspruch nehme, mein Gewand sagt Dir, woher ich komme!“

„Vom Vehmgericht, aber dieses Kleid ist im Gradschin wenig geachtet,“ antwortete lächelnd König Wenzel. „Dann will ich es wieder zu Ehren bringen. Jetzt führe mich in Dein Gemach, Wenzel, ich habe Wichtiges mit Dir zu besprechen.“

Als die beiden Brüder in das Zimmer traten, huschte die unheimliche Gestalt des Scharfrichters Jobst an Ihnen vorbei. Wenzel füllte sich einen Becher und rief nach einem zweiten für seinen Gast.

„Ich will keinen Tropfen trinken, Wenzel, bevor ich

von 28000 Mark und verschiedene Schmuckgegenstände gestohlen.

Lobenstein (Reuß), 22. Juni. Im benachbarten Röttersdorf schlug die fünfzigjährige Gutsbesizersfrau Lipfert ihrem Ehemann im Bett mit der Art die Hirnschale ein und begab sich zu der auf der Bodenkammer schlafenden sechzehnjährigen Tochter und schlug dieselbe ebenfalls mit der Art den Schädel ein. Beide waren sofort tot. Die Frau erhängte sich sodann auf dem Trockenboden.

Elberfeld, 22. Juni. Das Schwurgericht verurteilte heute den 21-jährigen Klingenharter Mag Schwarz aus Solingen wegen Raubmordes und schwerer Urkundenfälschung zum Tode, einem Jahr Zuchthaus und Ehrverlust. Schwarz hat am 2. April bei Solingen die in einem abgelegenen Hause wohnende 40-jährige Händlerin Emilie Kleineid hinterlistig am Kaffeetisch überfallen, ihr mit einem Messer den Hals bis auf die Wirbelsäule durchschnitten und dann ein Sparkassenbuch über 1200 Mark geraubt. Das Geld hat er sodann auf einer Rheinreise verjubelt.

Köln, 22. Juni. In der vorigen Nacht wurde der Kaufmann Barnstedt aus Frankfurt a. M. (das neueste Frankfurter Adreßbuch weist diesen Namen nicht auf, wohl aber frühere Jahrgänge) an einer Wirtschaftstür leblos aufgefunden. Der etwa 48-jährige Herr lag in einer großen Blutlache und ist durch Verbluten zu Tode gekommen. Als Täter kommt ein Schneider namens Görgens in Betracht, der, wie festgestellt, am gestrigen Abend mit dem Getöteten in Wortwechsel geraten war, in dessen Verlauf der Schneider mittels eines spitzen Gegenstandes dem Verstorbenen derartige Wunden am Halse beibrachte, daß der Tod eintrat.

Unwetter.

Friedberg, 22. Juni. Gestern entlud sich über Friedberg und Umgegend ein schweres Gewitter. Der Hagelschlag, von dem das Gewitter begleitet war, verursachte in Gärten und Feldern großen Schaden. In Bad Nauheim schlug der Blitz in viele Bäume des Parkes sowie in das Leich- und Kurhaus ein, jedoch ohne zu zünden.

Frankenberg, 22. Juni. Über der hiesigen Gegend zog sich gestern wiederum ein Gewitter zusammen, wobei der Blitz mehrmals einschlug. Ein Haus ist abgebrannt, während in Fronhausen die Kirche beschädigt wurde.

Bad Dürkheim, 21. Juni. Die östlich von der Haardt gelegene Ebene wurde heute vormittag 11 Uhr von einem katastrophalen Unwetter heimgesucht. Die Staatsstraße Bad Dürkheim—Mannheim stand teilweise völlig unter Wasser. Die Rhein—Haardt-Bahn mußte von 12 bis 2 Uhr den Betrieb einstellen, da die Gleise zum Teil meterhoch unter Wasser standen und von Schutt völlig überschwemmt waren. Bei Friedelsheim machte sich ein Dammbruch bemerkbar. Der Schaden an den Weinbergen und Obstkulturen ist sehr groß.

Konstanz, 22. Juni. Heute nachmittag tobte im ganzen Bodenseegebiet ein heftiger Orkan, der in den Gärten und sonstigen Anlagen großen Schaden anrichtete. Auf dem Bodensee zwischen Langenargen und Romanshorn wurde eine Fischerflotille vom Unwetter überrascht, die dem Felsengang oblag. Eine Anzahl Boote kenterte und die Fischer fielen ins Wasser. Vier Fischer aus Staad und Egg bei Konstanz sind ertrunken.

Luftschiffahrt.

Bonn, 22. Juni. Auf dem Flugplatz Hangelar ist das Flugzeug des Fliegers Heller aus etwa 30 Meter Höhe abgestürzt. Heller wurde nur geringfügig verletzt. Sein Fluggast, der Student der Rechte Prinz Friedrich zu Bentheim-Steinfurt erlitt einen Bruch beider Beine.

Petersburg, 22. Juni. Leutnant Borislavsky, ein Schüler der Flugschule, der mit einem Passagier auf einem Farmandoppeldecker aufgestiegen war, stürzte aus

nicht meinen Zweck erreicht habe,“ sagte Kaiser Sigismund. „Wisse, Wenzel, daß ich diese Nacht dem Teufel Stuhle am Libussafelien vorsah und dadurch ein Verhängnis verhinderte, welches in seinen Folgen ein großes Elend über Böhmen gebracht hätte.“

„Es wurde mir in der Nacht durch einen Boten des Ritter von Trebra schon gemeldet, daß leider nur der elende Gaukler in der Greisenmaske seinen Lohn fand und die übrigen Verräter durch Deine Dazwischenkunft für den Augenblick dem Galgen entgangen sind!“ brummte Wenzel.

„Die Vehmhe bedarf einer Reorganisation und ich werde mich bemühen, den ehrwürdigen Gerichtsstuhl seinem hohen Zweck wiederzugeben; aber glaube mir, Wenzel, es haben sich noch andere wichtige Dinge in dieser Nacht ereignet. Du weißt, daß Gertrud von Gara mit einem Sohnschenke, der uns dann entführt wurde — diesen Sohn habe ich in dieser Nacht wiedergefunden.“

„Nicht möglich, Sigismund!“ rief Wenzel.

„Der Jobst von Mähren ließ ihn rauben, damit er Dich später vom Throne Böhmens stoßen sollte und um dies zu erleichtern, schmuggelte man ihn unter Dein Gefolge — kennst Du den Ritter Hinko von Frauenberg — es ist Heinrich von Luxemburg, mein Sohn.“

„Wahrhaftig, ich glaube, Du bist betrunken, Sigismund.“

„Keineswegs — nun weiter, es ist ein Mönch aus Welschland gekommen, der behauptet, Du seiest nicht der Sohn Kaiser Karls, sondern ein untergeschobenes Kind und Deine wahre Mutter habe auf dem Totenbette das Geheimnis verraten.“

Mit einem Schrei, der dem Gebrüll eines Tigers glich, fuhr Wenzel erbleichend auf. Knurrend erhob sich Herr, der fürchterliche Hund und starrte, das Zeichen zum Angriff erwartend, seinen Herrn an, der den Griff des Schwertes erfaßt hatte.

60 Meter Höhe ab. Beide Insassen des Flugzeuges wurden getötet. Der Unfall soll auf einen Flügelbruch zurückzuführen sein.

Lokale Nachrichten.

Johannistag.

Der Johannistag hat in den letzten Jahren vielfach wieder eine mehr nach außen hervortretende Feier gefunden, da unsere Zeit sich gern alter volkstümlicher Erscheinungen erinnert. Der Tag Johannis des Läufers ist zu allen Zeiten, schon im grauen Altertum, wo er den lichten Göttern geweiht war, den höchsten Aufstieg der Sonne im Jahre bedeutet, ein Freudenfest gewesen; die Geschichte berichtet von einer historischen Katastrophe, am Johannistage 542 wurde in der Schlacht bei Taginä in Italien der Ostgoten-König Totilas von dem byzantinischen Feldherrn Narjes geschlagen. Der König fiel und der größte Teil seines Heeres mit ihm. Die alten Germanen feierten die Sommernacht mit fröhlicher Feier und tüchtigem Biertrinken, die junge Welt tanzte um die Feuer auf Bergeshöh und suchte aus Orakelsprüchen seine Zukunft. Namentlich die Mädchen. Das hat sich in manchen Gegenden bis heute erhalten, ebenso wird dem Johannistau und Wasser vielfach heute noch heilkräftige Wirkung zugeschrieben.

Im ganzen Mittelalter war der Tag, nachdem ihn die christliche Kirche dem Vorgänger Christi geweiht hatte, die Stätte großer und fröhlicher Volkslustbarkeiten, wie die Richard Wagner in seiner „Meistersänger von Nürnberg“ verlegt. Die wohlhabenden deutschen Reichsstädte waren der rechte Boden für diese Festlichkeiten derben Volks-Humors, die erst gegen die neue Zeit hin in den Hintergrund traten. Die Buchdrucker haben aber den 24. Juni alle Zeit als den Tag ihres Patrons, des Johannes Gutenberg, beibehalten. Ebenso wird in den Lagen der Johannistag festlich begangen.

Wie schon gesagt, ist der Johannistag heute in verschiedenen Gegenden wieder mehr zum Gegenstand fröhlicher Veranstaltung gemacht, die Holzstöcke senden von den Höhen ihre Flammen namentlich in den Gebirgen in die Lüfte. Auch die Jugend-Vereinigungen sind zu Johannisfeiern übergegangen, die übrigens sich im Auslande in noch umfangreicherer Form wie in Deutschland erhalten haben. In Rom ist der Johannistag endlos Schmauserei geweiht, in Spaniens Hauptstadt feiert man das Johanniswasser, und so gibt es im Norden wie im Süden allerlei Sitten besonderer Art, in denen die Freude über den Sommer, über die Entwicklung der Saaten und Früchte, über den Beginn der Ernte zum Ausdruck kommt.

Ehrenausschuss. Eine Sitzung des Ehrenausschusses betr. der Fahnenweihe des katholischen Arbeitervereins findet morgen Mittwoch, abends halb 9 Uhr, im Wald-Café Zimmermann statt.

Gewerkverein der Heimarbeiterinnen Deutschlands. Wie bereits bekannt gegeben, machte die hiesige Ortsgruppe des Gewerkvereins der Heimarbeiterinnen Deutschlands einen Ausflug zum „Erholungsheim für Heimarbeiterinnen“ nach Kloppenheim. Trotz des zweifelhaften Wetters beteiligten sich doch zahlreiche Mitglieder, auch einige der Griesheimer Ortsgruppe. Nachdem die Strecke von Höchst nach Auringen-Medenbach mit der Bahn zurückgelegt war, ging's zu Fuß in 25 Minuten durch Wald und Wiesen zum Heim. An der Hockenberger Mühle, die einige Schritte vom Heim entfernt liegt, begrüßte uns Fräulein Ilgen, Wiesbaden, die Leiterin und Vorsteherin des Erholungsheims, und lud uns zur Besichtigung des Heims ein. Fräulein Ilgen machte in lebenswürdiger Weise die Führerin. Sie führte uns durch den schön angelegten Vorgarten zum Obst-, Gemüse- und Grasgarten hinter dem Haus. Letzterer ist zwei Minuten vom Wald entfernt und hat eine Liegehalle. Das Innere des Hauses war so hell, freundlich und einladend, daß alle voll des Lobes waren und den sehnlichsten Wunsch hegten, auch einmal für einige Wochen dort weilen und sich erholen zu können. Nach der Besichtigung stärkte man sich in der Mühle und dann ging es zu Fuß über Kloppenheim nach Bierstadt. Von dort brachte uns die elektrische Bahn nach Wiesbaden. Hier verabschiedeten wir uns mit herzlichem Danke von Fräulein Ilgen und machten noch einen Gang zum Kochhaus, Ruchhaus und durch die schönen Anlagen. Dann ging es zur Bahn. Wohlbehalten langten wir in Höchst an. Allen Teilnehmerinnen wird dieser Ausflug unvergessen bleiben.

Beim Baden ertrunken. Der kürzlich in Limburg beim Baden in der Lahn ertrunkene Th. L. hatte bei der Nassauischen Lebensversicherungsanstalt (verbunden mit der Nassauischen Landesbank in Wiesbaden) eine Lebens-Versicherung genommen. Obwohl die Versicherung erst circa 2 Monate bestanden hatte, ist die volle Versicherungssumme jetzt an die Erben von der Nassauischen Landesbank ausbezahlt worden.

Fortbildungsschulen und Sport. Ein soeben erschie-nener Ministerialerlaß ordnet an, daß das Turnen und die Jugendspiele als Pflichtfach an den gewerblichen und kaufmännischen Fortbildungsschulen eingeführt werden sollen.

Die feierliche Eröffnung der Frankfurter Universität ist für den 18. Oktober vorgesehen. An ihr wird auch der Kaiser teilnehmen. Wie verlautet, soll die neue Hochschule den Namen „Senckenberg-Goethe-Universität“ erhalten.

Die Frankfurter Fernsprechämter. Nach nunmehr erfolgter Fertigstellung der Fernsprechämter „Hansa“, „Lanus“ und „I“ sind in diese Ämter zurzeit 16 950 Haupt- und 12 560 Nebenanrufe eingeführt.

Vorgeschichtlicher Fund. Bei den Fundamentierungsarbeiten für das Chemische Institut der Universität

Frankfurt wurden dieser Tage in einer Tiefe von 4 Metern inmitten eines ausgedehnten Moorfeldes das beinahe vollständig erhaltene Skelett eines gewaltigen Auerochsen freigelegt. Der kostbare Fund konnte infolge der Aufmerksamkeit eines Arbeiters unbeschädigt geborgen werden.

5prozentige Obligationen der Chemischen Fabrik Griesheim-Elektron. Auf Antrag der Filiale der Bank für Handel und Industrie und der Deutschen Bank Filiale Frankfurt sind 6 Millionen Mark dieser Obligationen an der Frankfurter Börse zugelassen worden.

Ein „Gentleman“. Ein Frankfurter Fahrgast verlor neulich in der Trambahn sein Portemonnaie mit 1500 Mark Inhalt. Der Schaffner fand die Börse und lieferte sie der Direktion ab, die sie dem Verlierer zustellte. Somit war alles in Ordnung. Der Besitzer aber hat es bisher nicht für nötig gehalten, dem Finder auch nur einen Pfennig Belohnung zu geben. Und das ist nicht in der Ordnung.

Bei den Reparaturen an der Höchster Schleuse ist das neue eiserne Tor (zwischen der großen und der kleinen Kammer) nunmehr fertig eingeseht. Die kleine Kammer mußte zu diesem Zwecke völlig trocken gelegt werden. Nun hat sich darin vor einigen Tagen unter dem gewaltigen Druck der äußeren Wassermassen die aus Beton hergestellte Bodenfläche etwas gehoben und weist einen großen Längsriß auf, aus welchem das Wasser hervor-rinnt, so daß eine Dampfpumpe fast beständig mit dessen Fortschaffung zu tun hat. Man nimmt an, daß sich beim Wiederfüllen der Kammer der Riß von selbst wieder schließen wird.

Der Bierfilz ist eine Urkunde, so entschied die erste Strafkammer des Landgerichts Quisburg in einer Strafsache gegen den Kaufmann Köster. Der Angeklagte hatte in einer Wirtschaft gekegelt. Der Wirt vermerkte die von ihm gebrachte Zahl der Gläser Bier auf einem Bierfilz durch Striche. Köster zerriß den Filz und fertigte auf einem neuen Bierfilz eine neue Rechnung an, wobei er zwei Gläser Bier zu wenig aufschrieb. Ein anderer Gast verriet die Sache dem Wirt, der Anzeige erstattete. Das Gericht erkannte auf vier Monate Gefängnis.

Sonnenfinsternis am 21. August. Nachdem die letzte in Mitteleuropa wahrnehmbare Sonnenfinsternis am 17. April 1912 stattgefunden hat, folgt die nächste in unserem Erdstrich sichtbare Sonnenfinsternis am 21. August d. Js. Sie wird nicht, wie ihre Vorgängerin, eine totale Finsternis sein, sondern nur eine zu zwei Dritteln, also etwa von dem Grade der Sonnenfinsternisse vom 30. August 1905 und vom 28. Mai 1900.

Der Schillerkragen. Jetzt, wo der nasse Frühling einem wirklich sommerlichen Frühsommer gewichen ist, bekehren sich in immer größerer Zahl auch solche Leute zum „Schillerkragen“, die ihn anfänglich belächelt und seine Träger verspottet haben. Allenhalben sieht man ihn leuchten, und nicht bloß um den Hals von Jünglingen, sondern auch bei manchen bemooften Häuptern. Weniger erfreut sind die Besitzer von Plättanstricken über die neue Mode; sie bringt ihnen Verluste, denn der Schillerkragen hält lange vor und kann zudem von der Hausfrau sehr leicht selbst gebügelt werden, was bei den kunstvollen „Stehaufklappwiederrunterkragen“ nicht geht.

Über eine gewaltige Verunkrautung der Felder haben unsere Landwirte in diesem Sommer zu klagen. Eine wahre Wildnis von Kornblumen, Raden, Moh'n und Winden sieht man an vielen Stellen emporwuchern, vom Heberich gar nicht zu reden, der in diesem Frühjahr in ganz unheimlicher Weise die Getreidefelder heimuchte. Die Landwirte helfen sich in der Regel damit gegen das Unkraut, daß sie dieses ausrupfen lassen und es einfach beiseite werfen, wo es unter den Strahlen der Sonne auf dem trockenen Boden rasch verwelkt und abstirbt. In diesem feuchten Frühjahr ist aber jenes Mittel erfolglos, denn auf dem feuchten Boden und bei den ewigen Regengüssen wächst die Pflanze weiter und das Unkraut wird größer als vorher. Schön und interessant ist jetzt ein Gang durch die in bunten Farben prangenden Felder, der Landmann aber will nichts von dieser Schönheit wissen und wünscht die ganzen Rinder Floras dahin, wo der Pfeffer wächst.

38 121 Meisterprüfungen in einem Jahr. Die Zahl der Meisterprüfungen im Deutschen Reich ist während des verflossenen Jahres auf 38 121 hinaufgestiegen. Diese gewaltige Zahl bekundet aufs deutliche den außerordentlich starken Trieb, den die Handwerker haben, ihre Meisterprüfung abzulegen; besonders, seitdem die Gewerbeordnung vom 30. Mai 1908 die Befugnis zur Anleitung von Lehrlingen von dem Bestehen der Meisterprüfung abhängig gemacht hat. Die große Zahl der Meisterprüfungen in einem Jahre, das freilich durch gewisse Umstände besonders begünstigt war, beweist aber auch die gesunde Kraft, die noch in unserm Handwerk steckt, und das Bestreben des Nachwuchses, sich selbstständig zu machen und als Voraussetzung hierfür die Meisterprüfung zu betrachten.

Keine Bahn auf den Feldberg. Die durch die Presse gehende Mitteilung, daß in absehbarer Zeit der Bau einer elektrischen Bahn auf den Feldberggipfel in Angriff genommen wird, entspricht nicht den Tatsachen. Wie aus maßgebenden Kreisen mitgeteilt wird, denkt die Forstbehörde nicht daran, die Bauerlaubnis zu erteilen. Auch die Wandervereine, voran der rührige Taunuskreis, wehren sich ganz energig gegen die Verschandelung des Berggipfels, dessen „Besteigung“ doch tatsächlich nur ein Spaziergang ist.

Vermischtes.

Die Zahl der Analphabeten im deutschen Heere hat auch im letzten Jahre wieder beträchtlich abgenommen. Im Berichtsjahre 1913 wurden unter den bei der Aushebung für tauglich befundenen Mannschaften nur 60

Analphabeten gezählt. Von diesen 60 hatte die Hälfte keine deutsche Schule besucht, da etwa 30 im Auslande geboren waren und dort ihre Schulbildung genossen hatten. Auf das gesamte deutsche Heer berechnet, machen die 60 Analphabeten nur 0,01 v. H. aus, ein Mindestmaß, das von keiner zweiten Armee der Welt erreicht wird.

Leipzig, die drittgrößte Stadt Deutschlands. Die Eingemeindung der Vorstädte Mockau und Schönefeld nach Leipzig ist laut „Voss. Ztg.“ mit Bestimmtheit für den 1. Januar 1915 zu erwarten. Leipzig, das jetzt 623 000 Einwohner hat, würde am 1. Januar 1915 gegen 654 000 Einwohner zählen und damit die drittgrößte Stadt Deutschlands werden und sogar München, das bei der letzten Volkszählung 596 367 Einwohner hatte, hinter sich lassen.

Kleine Chronik.

Das Schwurgericht in M.-Glabbad verurteilte den Mehrgesellen Hahn aus Hüllscheid zu lebenslänglichem Zuchthaus. Hahn hatte in Gemeinschaft mit dem flüchtigen Schriftsetzer Völkers nachts bei einem Einbruch in die Wohnung des Kaplans Rindholz dessen Haushälterin erdrosselt.

Am Clariden-Gletscher wurde die Leiche des in einer Lawine verunglückten Züricher Touristen Nägeli gefunden.

Einer der bekanntesten und gesuchtesten Rechtsanwälte Newyorks, Dr. Folsom, wurde von seiner Gemahlin im Auto erschossen. Die Frau war irrsinnig, doch glaubte man nicht, daß sie gemeingefährlich sei. Sie hatte ihren Gatten aufs herzlichste geküßt, dann plötzlich 6 Revolverschüsse auf ihn abgefeuert. Sie gab an, die Tat aus Eifersucht begangen zu haben.

Der Dampfer „Majestic“, der 1000 Ausflügler aus Alton (Illinois) landete, ist bald darauf gegen den Turm der Mississippi-Wasserwerke von St. Louis gefahren und sofort gesunken. Zwischen 10 und 25 Mann der 50 Mann zählenden Besatzung sind ertrunken.

Die Inseln nördlich von Britisch-Neuguinea wurden von einem Gewitter, einem Erdbeben und durch eine Überschwemmung heimgesucht. Hunderte von Häusern sind eingestürzt, viele Eingeborene ertranken.

Repertoire der Frankfurter Stadttheater.

Opernhaus.

Mittwoch, 24. Juni, 1/2 8 Uhr: „Die schöne Helena“.

Donnerstag, 25. Juni, 7 Uhr: „Lohengrin“.

Schauspielhaus.

Mittwoch, 24. Juni, 8 Uhr: „Der Zigarettenkasten“.

Donnerstag, 25. Juni, 8 Uhr: „Wie einst im Mai“.

Kirchliche Anzeigen.

Katholischer Gottesdienst.

Mittwoch, 6 1/2 Uhr: 1. Exequienamt für Joseph Friedrich Heuser, dann Best. Amt für Johann Heinrich Wachenböcker und dessen Schwiegermutter A. M. geb. Vietum.

Donnerstag: Best. Amt für Georg Simon Berg und dessen Ehefrau Marg. geb. Müller, dann Best. Jahramt für Georg Müller.

Freitag: 7 1/2 Uhr: Best. Amt 3. E. der hl. Familie für Jakob Anton Safran und dessen Schwiegereltern Joseph u. Kath. Müller, im St. Josephshaus; Best. hl. Messe für Friedrich Leop. Wierzel, dessen Ehef. Elisabeth und Tochter M. Anna und Johanna.

Samstag: Best. Jahramt für Johann Ant. Mathias Herber und dess. Ehefrau Susanna geb. Herber, dann Best. Jahramt für Karl Deh, dess. Ehef. A. M. geb. Gostell und Sohn Johann. — Nachm. 4 Uhr und abends halb 8 Uhr: Beichte.

Sonntag, den 28. Juni:

Fest der Fahnenweihe des kath. Arbeitervereins.

Vorn. 7 Uhr: Frühmesse; Best. Amt für die Verstorbenen des kath. Arbeitervereins. — 9 1/2 Uhr: Feierliches Levitenamt mit Segen und Festpredigt durch den Herrn Diözesanpräses Regens Dr. Herr. Am Schlusse: Te Deum. — Nachm. 1 Uhr: Andacht mitiatr. Segen.

Das kath. Pfarramt.

Evangelischer Gottesdienst.

Mittwoch, den 24. Juni, abends 7 1/2 Uhr Kirchendorf. Frei ag, den 26. Juni, abends halb 9 Uhr Monatsversammlung des Martinusvereins.

Das evan. Pfarramt

Vereinskalender.

Turngemeinde. Jeden Mittwoch und Freitag abend 9 Uhr Turnstunde.

Turnverein. Jeden Mittwoch und Freitag abend 9 Uhr Turnstunde. Samstag abend 9 Uhr Gesangstunde.

Stillerverein Schwabenheim. Donnerstag Abend halb 9 Uhr Uebungstunde. Vereinslokal: Turnhalle.

Gesangverein Niederblau. Jeden Samstag abend halb 9 Uhr Gesangstunde.

Gesangverein Niedertranz. Nächste Gesangstunde Samstag Abend halb 9 Uhr. Vollzähliges Erscheinen wird erwünscht.

Stenographenverein „Wabelberger“ 1897. Jeden Dienstag abend Uebungstunde. Vollzähliges Erscheinen erforderlich.

Stenographengesellschaft „Wabelberger“ 1910. Morgen abend Monatsversammlung im Vereinslokal. Tagesordnung wichtig.

Gesangverein Concordia. Samstag, abend halb 9 Uhr Gesangstunde, anschließend gefelliges Zusammensein. Sonntag Beteiligung am Festzug des kath. Arbeitervereins. Zusammenkunft 1 Uhr.

Gesangverein „Egerluth.“ Donnerstag abend 9 Uhr Vorstandsitzung mit Bergnugungsaustrich.

Biologischer Verein Schwabenheim. Mittwoch abend halb 9 Uhr Versammlung mit Vortrag im Vereinslokal.

Das Kaufhaus Schiff in Höchst a. M. ist Mitglied der Einkaufs-Vereinigungen Hamburger Engros-lager und Mitteldeutscher Manufakturisten in Berlin. Der gemeinschaftliche Einkauf mit circa 240 großen Geschäften verbürgt größte Leistungsfähigkeit, sowohl was niedrige Preise, große Auswahl, als auch Qualität anbetrifft. Man kann deshalb das Kaufhaus Schiff zu Einkäufen nur bestens empfehlen.

Zum Einmachen

von Früchten für den Winter verwende man stets

Dr. Oetker's „Einmache-Hülfe“

1 Päckchen 10 Pfg., 3 Stück 25 Pfg. Einfach, billig und trotzdem bewährt!

Gebrauchsanweisung steht auf jedem Päckchen. Außerdem sind Dr. Oetker's vollständige Rezepte zum Einmachen von Früchten, Frucht-säften, Gelees in den Geschäften umsonst zu haben. Wenn vergriffen, schreibe man eine Postkarte an

Dr. A. Oetker,
Nährmittelfabrik,
Bielefeld.

Sammelstelle der Nassauischen Landesbank & Sparkasse.

Einzelzeichnungen zu der vom 18. Juni bis 11. Juli ds. Js. zur Zeichnung aufliegenden

Mk. 5,000,000 4% Nassauischen Landesbank-Schuldverschreibungen

nehme ich zum Vorzugspreise von

98.40% (Börsenkurs 99%)

spesenfrei entgegen.

Georg Eingärtner
Alte Frankfurterstr. 9.

P. S. Gleichzeitig erlaube ich mir darauf aufmerksam zu machen, dass die am „1. Juli“ fälligen Hypotheken-Zinsen an mich bezahlt werden können.
D. O.

Danksagung.

Aus Anlass unserer Hochzeitsfeier sind uns aus allen Kreisen unserer Verwandten, Freunden und Bekannten zahlreiche Glückwünsche und Geschenke zuteil geworden, dass es uns nicht möglich ist jedem einzelnen dafür zu danken. Wir sagen daher auf diesem Wege allen unseren

herzlichsten Dank.

Georg Mischler u. Frau
Katharina, geb. Hutmacher.

Einige gulerhaltene gebrauchte

Wasserpumpen

zu kaufen gesucht.

Näheres in der Exped.

Frau geht Waschen u. Putzen, ebenso wird auch Feldarbeit angen.
Näh Kirchstr. 13.

Flechten

nässende u. trock. Schuppenflechte, Bartflechte, Aderbeine, Beinschäden, offene Füße

Hautausschläge, skroph. Ekzema, böse Finger, alte Wunden sind oft sehr hartnäckig.

Wer bisher vergeblich auf Heilung hoffte, versuche noch die bewährte und ärztlich empfohlene

Rino-Salbe

Frei von schädlichen Bestandteilen. Dose Mk. 1,15 u. 2,25. Man achte auf den Namen Rino und Firma Rich. Schabert & Co., Weinböhle-Druckerei. Zu haben in allen Apotheken.

2 mal 3 Zimmer Haus

mit kleinem Balkon und sämtlichen neuzeitlichen Einrichtungen zu verkaufen. Näheres bei Bauunternehmer Leimer. 337

Preiswert und gut kaufen Sie

Jourdans Schuhhaus

21 Reineckstrasse 21 Frankfurt a. M. hinter der Markthalle.

Telefon Amt I No. 10231.

Elegante Damenstiefel . . . von 6.50 an
Elegante Halbschuhe „Derby“, Lackk. von 4.95 an
Moderne Herrenstiefel „Derby“ Lackkappen . . . nur 6.95
Damen-Lederspangenschuhe, Absatz von 2.75 an
Hausschuhe mit Ledersohle und Fleck . . . von 75 an

Sandalen

in grosser Auswahl und billigste Preise.

Lastingschuhe u. Stiefel. Arbeitsschuhe. Turnschuhe.

Erklärung!

Infolge unliebsamer Verwechslungen, welche in letzter Zeit vorgekommen sind, teilt der „Biologische Verein“ Schwanheim, Vereinslokal „Zur Waldlust“ allen hiesigen Interessenten und Naturliebhabern mit, dass wir nicht mit dem Naturwissenschaftlichen Verein Wanderlust identisch sind und wir mit demselben nichts gemein haben.

Der Verstand.

Steckenpferd-Seife

die beste Lilienmilch-Seife für zarte, weisse Haut und blendend schönen Teint Stück 50 Pfg. Ferner macht „Dada-Cream“ rote und spröde Haut weiss und sammetweich. Tube 50 Pfg. bei

Franz Henrich, Geschw. Düwel.

Möbliertes kleines Zimmer in anständigem Hause preiswert zu vermieten. Joh. Müller, Mainstr. 3.

Fettiges Haar

muß mindestens einmal in der Woche gewaschen werden. Die Kopfhaut wird hierdurch von den auflagernden abgestorbenen Hautschuppen, von Staub und Schmutz befreit, schädliche Keime, die den Haarausfall herbeiführen, werden in ihrer Entwicklung gehemmt und abgetötet. Das Haar erhält seinen natürlichen Glanz und äussere Fülle. Gegen vorzeitiges Ergrauen, zur Kräftigung des Haarwuchses, auch zur Erleichterung der Frisur nach der Kopfwäsche, handle man regelmäßig Kopfhaut und Haare mit „Peruyd-Emulsion“ (Flasche M. 1.50, Probeflasche 50 Pfg.). Erhältlich in Apotheken, Drogerien, Parfümerien und Friseur-Geschäften.

Direkt am Walde

schön möbl. Zimmer zu vermieten. 586 Taunusstrasse, Ecke Allee.

Schöne 2 Zimmerwohnung mit abgebrochenem Vorplatz und Zubehör per 1. Juni zu vermieten. Hauptstrasse 48.

Schöne 2 Zimmerwohnung mit elektrischem Licht und Wasserleitung zu vermieten. 706 Näheres in der Expedition.

2x2 Zimmerwohnung an ruhige Leute zu vermieten. 687 Alte Frankfurterstr. 87.

Die Vorzüge meiner Schuhwaren

Erprobte Haltbarkeit.
Elegante Passform.
Modernste Façons.
Billigste Preise.

Spezial-Preislagen für Herren und Damen
6.50, 7.30, 7.80, 8.50, 8.80 und 10.50.

Alle Sorten
Turn- und Sportschuhe

Kinderstiefel
in allen Preislagen.

Manes Höchst a. M.
Königsteinerstr. 4.

Fahrradhandlung



Fahrräder, sowie sämtliche Ersatz- und Zubehörteile. Neu-Emaillieren und Vernickeln. Reparatur-Werkstätte für alle Fabrikate. Jede Reparatur wird unter Garantie in 2-3 Tagen ausgeführt. Achtungsvoll

Peter Jakob Merkel II.
Fahrradhandlung und Reparaturwerkstätte
Goldsteinstr. 4.

Schön möbl. Zimmer zu vermieten. 696 Näh. neue Frankfurterstr. 13

Schöne Schlafstelle zu vermieten. 692 Dederstrasse 11.

Schöne Schlafstelle zu vermieten mit Koffee. Eichwaldstr. 6. 637

Schöne Schlafstelle zu vermieten. Dinterrasse Nr. 47.

Zwei schöne Schlafstellen zu vermieten. Kirchstrasse 48. 676

2 Schlafstellen zu vermieten. 641 Kirchstrasse 20.

Möbliertes Zimmer zu vermieten. Schöne Aussicht 1. 647

Große 6-Zimmerwohnung, auch geteilt, zu zwei 3-Zimmerwohnungen mit je abwechsel. Vorplatz und allem Zubehör, per sofort zu vermieten. Querstrasse 20. 680

Kaufhaus Schiff : Höchst a. M.

Königsteinerstrasse 7, 9, 11, 11a.

Grosses, modernes Kaufhaus für alle Bedarfsartikel

Gute Waren. :: Niedrige Preise.

Grosse Specialabteilungen

Kleiderstoffe jeder Art.
Blousenstoffe, Kattune etc.
Gardinen und alles Zubehör.
Teppiche, Läuferstoffe
Baumwollwaren, Schürzenstoffe, Hemdenstoffe etc.
Herren-Artikel.
Wäsche, Cravatten.
Taschentücher, Hosenträger.

Damen-Konfektion
Blousen, Röcke, Mäntel, Kostüme
Kinder-Konfektion.
Weisswaren, Weisszeuge.
Bettwäsche, Tischwäsche.
Untergarderobe.
Schürzen, Unterröcke.
Damen-Hüte.

Komplette Wohnungseinrichtungen, Möbel, Betten, eigene Polsterei.

Beachten Sie unsere Schaufenster.